



**Schrankenstr. 57**  
**Mathilde Fuchs geb. Adler, geb. 28.06.1886 in**  
**Heubach**  
**deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach**  
**Izbica**  
**Verlegung am 18.07.2006**

Mathildes Eltern waren Anselm Adler und Sofie geb. Bernei. Sie war verheiratet mit dem Schächter und Synagogendiener Abraham Fuchs aus Kitzol in Polen. Obwohl er mit einer deutschen Frau verheiratet war, fiel er unter die verschärften Restriktionen, denen in Polen geborene Juden während der Nazizeit noch vor den deutschen Juden ausgesetzt waren.

Es gab folgenden Aphorismus in der Kitzinger Judenheit:

*„Wenn man den Rabbiner Wohlgemuth ohne seine Frau sieht und den Herrn Fuchs mit seiner Gattin, dann kommt der Meschiach“*

- denn beides war äußerst selten.

Elmar Schwinger berichtet nach Erinnerungen von Josef Ofer (vormals Oppenheimer): In der Pogromnacht 1938 hat man versucht das Haus der Fuchsens in Brand zu stecken. Mathilde Fuchs war allein im Haus. Ihr Mann war verhaftet. Voller Angst verließ sie das Haus und flüchtete zu Oppenheimers, Rosenstr. 13. Dort hat man sich verbarrikadiert; trotzdem gelang es der Meute ins Parterre einzudringen und das Geschäft kaputt zu schlagen. Steine flogen ins Zimmer.

Am 24. März 1942 wurden Abraham und Mathilde Fuchs aus Kitzingen nach Izbica bei Lublin in Ostpolen deportiert, ihr Sohn Alfred, der sich in den jüdischen Lehrgütern Gehringshof und Hattenhof auf die Hachscharah, die Auswanderung nach Palästina vorbereitete, verschleppte man im Jahr 1941 nach Riga.

